

14.

Die Schule war gerade aus, und die Knaben und Mädchen, froh, der engen Stube entronnen zu sein, tummelten sich lustig draußen herum. — In der Thür des Schulhauses aber stand der Lehrer und zog mit voller Brust, nach drei Stunden dunstiger, erdrückender Schulstuben-Atmosphäre, die kalte, frische Luft ein, die von dem See herüberstrich. Die Kleinen, die sich noch etwas im Zimmer aufgehalten hatten, drückten sich scheu und grüßend an ihm vorüber, bogen dann um die Ecke, warfen noch einen Blick zurück, ob er sie nicht mehr sehen könne, und sprangen dann jauchzend den Gefährten nach. — Es war Samstag und heute Nachmittag keine Schule weiter, und die kleinen Kerle wußten das zu würdigen und zu genießen.

Es ist aber doch die Frage, wer sich mehr darüber freute — der Lehrer oder die Schüler — wenn der erstere auch keine Luftsprünge machte, sondern ernst, mit dem bleichen, abgemagerten Gesichte nach den leichten Wolken hinausschaute, die oben am Himmel ihre freie, lustige Bahn zogen. Auge und Athemzug drängte dem Weiten entgegen, und wie gern, wie froh wäre der Körper ihnen gefolgt! Der aber war gebannt, gefesselt an den engen Raum, an seine Klasse, an der Schüler Schaar, und wenn er auch nur wenig, erstaunlich wenig Lohn dafür bekam, die wenigen Thaler brauchte er eben zum Leben und konnte sie nicht entbehren: denn leben wollen wir ja Alle, obgleich viele Leute das auch noch Leben nennen, was eigentlich nur existiren heißt. —

Heute war Samstag-Mittag, und anderthalb Tage — wenn auch nur kurze Wintertage — freie Zeit lagen vor ihm, in denen er seine kranke Brust ausruhen konnte — um am nächsten Montag wieder einen neuen Anlauf zu nehmen, sie vollständig zu ruiniren. — Und doch lächelte er, als sein Blick auf die sich von ihm fortummelnde kleine lustige Schaar